

44. Der Pilger.

Von Christoph von Schmid.

In einem schönen Schlosse, von dem schon längst kein Stein auf dem andern geblieben ist, lebte einst ein sehr reicher Ritter. Er verwendete sehr viel Geld darauf, sein Schloß recht prächtig auszustatten; den Armen aber tat er wenig Gutes.

Da kam nun einmal ein armer Pilger in das Schloß und bat um Nachtherberge. Der Ritter wies ihn trotzig ab und sprach: „Dieses Schloß ist kein Gasthaus.“ Der Pilger sagte: „Erlaubt mir nur drei Fragen, so will ich weitergehn.“ Der Ritter sprach: „Auf diese Bedingung hin mögt Ihr immer fragen. Ich will Euch gern antworten.“

Der Pilger fragte ihn nun: „Wer wohnte doch wohl vor Euch in diesem Schlosse?“ „Mein Vater,“ sprach der Ritter. Der Pilger fragte weiter: „Wer wohnte vor Eurem Vater da?“ „Mein Großvater!“ antwortete der Ritter. „Und wer wird wohl nach Euch darin wohnen?“ fragte der Pilger weiter. Der Ritter sagte: „So Gott will, mein Sohn!“

„Nun,“ sprach der Pilger, „wenn jeder nur eine Zeit in diesem Schlosse wohnt und immer einer dem andern Platz macht, — was seid ihr denn anders hier als Gäste? Dieses Schloß ist also wirklich ein Gasthaus. Verwendet daher nicht soviel darauf, dieses Haus, das Euch nur kurze Zeit beherbergt, so prächtig auszustatten! Tut lieber den Armen Gutes, so bauet Ihr Euch eine bleibende Wohnung im Himmel!“

Der Ritter nahm diese Worte zu Herzen, behielt den Pilger über Nacht und wurde von dieser Zeit an wohlthätiger gegen die Armen.

45. Die Rache.

Von Ludwig Uhland.

1. Der Knecht hat erstochen den edlen Herrn,
der Knecht wär' selber ein Ritter gern.
2. Er hat ihn erstochen im dunkeln Hain
und den Leib versenket im tiefen Rhein,
3. hat angeleget die Rüstung blank,
auf des Herren Roß sich geschwungen frank.
4. Und als er sprengen will über die Brüd',
da stuget das Roß und bäumt sich zurüd'.